

art

DAS KUNSTMAGAZIN // NOVEMBER 2020

»Es ist fast wie Sex«

Tracey Emin über Wildheit, Scheitern und die neue Lust am Malen

SCHÖNE MISSVERSTÄNDNISSE: Rembrandts Liebe zum Orient

MARY BAUERMEISTER: Eine unbekannte Weltkarriere

30 SEITEN EXTRA: DIE HIGHLIGHTS DER HERBST-AUKTIONEN

D € 4,00 / A € 19,50 / DR € 22,00
P (incl. MwSt) € 18,00 / B (NL) LUX € 18,00



4 190108 414000 11



Ein weißer Porsche 911. Und die Aussicht auf eine Fahrt ins Blaue, irgendwohin. »Das war schon Ansporn genug«, erinnert sich Thomas Rusche. Dass die Reise mit seinem Vater dann abrupt in einem Amsterdamer Antiquitätenladen oder einem Kölner Auktionshaus endete, war ihm als kleinem Jungen egal. Er kannte es schließlich nicht anders. Seine erste Kunstmesse besuchte er im Alter von drei Jahren in Delft. »Da wurde mir erst einmal speiübel, weil ich den Trubel nicht ausgehalten habe.« Das legte sich aber rasch. Von seinem angesparten Taschengeld kaufte er sich später ein erstes grafisches Blatt. Als Jugendlicher durfte er selbst nach London fliegen und bei SOTHEBY'S auf eigene Verantwortung die Hand heben. Thomas Rusche erbt so nicht nur das Textilunternehmen seiner Familie (heute SØR Rusche GmbH), sondern auch das Kunstfieber – und die Kunstsammlung seiner Vorfahren dazu.

»Mein Urgroßvater ist noch mit Pferd und Wagen durchs Münsterland gefahren und hat Klamotten verkauft; da haben ihm die Leute manchmal Bilder in Zahlung gegeben. Und so sind wir, ohne das zu reflektieren, zu einer Kunstsammlung niederländischer Meister gekommen.« Eine Sammlung, von der sich Rusche nun Stück für Stück wieder

Als Jugendlicher schon durfte Sammler Thomas Rusche bei Sotheby's die Hand heben

trennt – trennen muss, um den nötigen digitalen Wandel seiner Firma zu unterstützen. Das Kölner Auktionshaus VAN HAM versteigerte zuletzt im Oktober Teile davon. »Es ist eine wunderbare Sammlung aller Genres, vom Jagdstillleben über Landschaften, See- und Nachtstücke«, sagt Davide Dossi, verantwortlich für Alte Kunst im Kölner Auktionshaus VAN HAM. Ein besonderes Highlight sei etwa das Ölgemälde *König Balthasar* von Jacob Duck (um 1600 bis 1667). Das auf 15 000 bis 20 000 Euro geschätzte, für 50 000 Euro verkaufte Bild zeigt neben dem eindrucksvollen Porträt auch einen wertvollen und prächtig gearbeiteten Goldpokal. »Duck war Goldschmied und hat sich dann aber der Malerei zugewandt; in diesem Bild hat er seine beiden Künste vereint«, so Dossi. Die Besonderheit der SØR Rusche-Kollektion: Es handelt sich bei fast allen Objekten um kleine Kabinettstücke – um Bilder, »mit denen man leben kann«, so Rusche. Sie hängen über seinen Kommoden, über dem Sofa, lehnen an der Wand, umgeben ihn. Das Motiv ist für ihn nicht der erste Anreiz: »Ich kaufe keine Dinge, die mir auf den ersten Blick gefallen.« Für ihn zählt das Handwerk, die Innovation, die Schönheit – »wobei auch ein umgestürzter Baum, ein Stillleben mit verblühten Blumen und von Raupen angefressenen Blättern schön sein kann«. Außerdem interessiere



< Thomas Rusche (oben). Bei Van Ham in Köln betrachtet der Unternehmer eines der Bilder aus seiner Sammlung, die der Unternehmer hier versteigern ließ

> Der Maler war auch Goldschmied, deshalb hat er dem Weisen und König von Saba einen besonders prächtig gearbeiteten Pokal in die Hand gegeben
JACOB DUCK: KÖNIG BALTHASAR, Ö.D. 87 X 68 CM



»Durch die Kunst kann man mit Menschen in Kontakt treten, die Generationen vor uns gelebt haben«

ihn immer das Einzigartige, das Außergewöhnliche. Und die Frage: »Regt mich das Gemälde zu einer Auseinandersetzung an?«

»Ein Barockgemälde oder ein Renaissancebild ist eben nicht nur Geldanlage oder Statussymbol«, sagt Davide Dossi von VAN HAM. »Was alle Sammler verbindet, den Wirtschaftsboss in den Fünfzigern, das junge Paar oder die alleinstehende Ärztin, ist der Wunsch zu lernen und etwas zu erfahren. Neulich hat bei uns ein Bieter auf seinen Jahresurlaub verzichtet, um sich einen Alten Meister kaufen zu können. Die Leute wollen sich umgeben mit schönen inhaltsreichen Dingen. Das ist in diesen Zeiten wie ein Heilmittel gegen die Welt.«

Rusche ist über die Jahre zum versierten Kenner geworden, hat sich mit Experten, Restauratoren, Kunsthistorikern beraten. All dies, sagt Barbara Huber, Expertin für Alte Meister beim Münchner Auktionshaus NEUMEISTER, sei unerlässlich für das Sammeln alter Kunst. »Man muss sich selbst das Sehen beibringen, sich durch Bücher, Museumsbesuche und Auktionsvorbesichtigungen schulen«, so Huber. Bevor man sich zum Kauf entscheidet, sollte man sich außerdem »einen Restaurator seines Vertrauens suchen – denn die Bilder, die in Auktionen angeboten werden, kommen in der Regel genauso unter den Hammer, wie sie eingelie-

fert werden.« Mindestens eine einfache Firnisreinigung sei meistens von Nöten – und schon für einen niedrigen dreistelligen Betrag zu haben.

»Durch die Kunst kann man mit Menschen in Kontakt treten, die Generationen vor uns gelebt haben«, sagt Thomas Girst. »Das fordert ein kontextuelles Verständnis und die Bereitschaft, sich mit einer anderen Lebenswirklichkeit auseinanderzusetzen. Das ist manchmal so viel reicher und gewinnbringender als der Pinselstrich eines zeitgenössischen Künstlers.« Der Kulturmanager der BMW Group, der sich beruflich der Förderung der aktuellen Kunstszene verschrieben hat, liebt privat die Auseinandersetzung mit alter Kunst. Dabei bezeichnet sich Girst ungern als Sammler, sondern als jemanden, der sich »mit Dingen umgibt, die das Potenzial haben, einen tagtäglich zu erfreuen«. Als er vor Jahren einen Druck aus der Reihe der *Sieben Pferde* des Dürer-Zeitgenossen Hans Baldung Grien erwarb, »war mein Jagdtrieb geweckt«. Seitdem erwarte er Kataloge des Berliner Auktionshauses BASSENGE so ungeduldig »wie früher die Panni-Sammelhefte«. Und wundert sich, dass der »Kreis der Eingeweihten noch überschaubar ist und der Run nicht stattgefunden hat«.

Dabei sei jetzt die Gelegenheit, günstig zu kaufen, so Expertin Huber: Der Markt für zeitgenössische Kunst ist inzwischen so überspitzt, dass



< Geschätzt auf 10 000 Euro, verkauft für 34 290 Euro bei Neumeister

MARTINUS NELLIUS: STILLEBEN MIT FRÜCHTEN UND DISTELFINK, 1712, 31 X 28 CM

▲ Grafiken sind oft der Einstieg in die alte Kunst

BALDUNG GRIEN: HEILIGER PAULUS AUS DER GROSSEN APOSTELFOLGE, 1519, HOLZSCHNITT, 21 X 13 CM (DETAIL)

> BMW-Kulturmanager Thomas Girst liebt Alte Meister